



Immobilienwirtschaft sucht „Absolventen, die grüßen können“

Wer sich in Österreich auf akademischen Level immobilienwirtschaftlich weiterbilden will, hat die Qual der Wahl. Das wurde jüngst bei der ersten Ausbildungskonferenz des Österreichischen Verbandes der Immobilienwirtschaft (ÖVI) deutlich, die sich dem Thema „Immobilienwirtschaft an österreichischen Hochschulen“ widmete. Bei diesem neu etablierten Forum soll es um den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gehen, wie ÖVI-Vorstand Margret Funk betonte. In Österreich gebe es eine „ziemlich lange Tradition der Ausbildung“.

Neun Vertreter von sieben Bildungseinrichtungen, darunter drei Fachhochschulen und vier Universitäten, stellten dann ihr sehr breit gefächertes immobilienwirtschaftliches Angebot vor, darunter die Lehrgänge „Facility Management“ (etwa an der Donau-Universität Krems) und „Immobilienwirtschaft“ (etwa an der TU Wien). Auch wenn sich die Studien in Form, Anforderungen und Ansprüchen an Studierende unterscheiden – von nahezu allen Anwesenden wurde betont, dass der Andrang weitaus größer sei, als Plätze zur Verfügung stünden. Die Aufnahmeverfahren für das kommende Wintersemester starten vielerorts demnächst.

Zu guter Letzt diskutierten auf dem Podium noch Vertreter von Immobilienunternehmen über die Anforderungen an die „Young Potentials“. Besonders wichtig: Feuer und Begeisterung für das Produkt und Freude an der Kommunikation mit dem Kunden. „Absolventen, die sprechen und grüßen können“ wünschte sich auch Otto Bammer von der FH Wien. „Leute, die Sie mit den Kunden allein lassen können und die Ihnen keine Schande machen.“ (zof)